

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanstengel.



No. 202. Ich kann mich immer ärgern, wann ich sehn, wie die Menschen schlafen...

Mit beste Begrüßung, Yours, Lizzie Hanstengel.

schmächt ist — amwer das Kieselst war das nämliche — es hat mich...

Mit beste Begrüßung, Yours, Lizzie Hanstengel.

Deutsche Einwanderer aus Ungarn

Den „Hamb. Nachrichten“ wird geschrieben: Mehr und mehr nimmt die Auswanderung der Deutschen aus Ungarn...

Wenn wir den Ursachen der Auswanderung der Deutschen aus Ungarn nachforschen, so sehen wir, daß die politische Lage der Deutschen in Ungarn...

Genauere Kenner der Verhältnisse in Ungarn haben seit langer Zeit die Lage dort als unbehaltbar geschätzt...

Sehen wir die Verhältnisse in Ungarn an das Auge des Fremden an, so ist es ein Bild der Not und der Elend...

Mrs. Knowit: „Der Mann, der seine Frau zu täuschen sucht, ist ein Schurke!“

Es kommt ganz darauf an, wer von der Weisheit spricht, das Pferd oder der Fuhrmann.

Einer Entscheidung des New Yorker Appellhofes zufolge kann ein Arzt nicht gezwungen werden, zu sagen, was einem Patienten fehlt.

Ostertage.

Ein Stimmungsbild von Marie Stahl.

Am Charfreitag hatten sie sein Oratorium „Der Getreuzigte“ in der alten Gebalustkirche aufgeführt...

Jetzt war es heiliger Sabbath, in ihm und um ihn.

Ruhebedürftig sah der alte Mann in seiner stillen Organistenwohnung im Sorgenknebel hinter den blühenden Fenstergardinen...

Und wie der Greis in den Sonnenstrahlen hinausträumte, fühlte er sich auf jener Höhe, zu der er lange mit der Sehnsucht eines ganzen Lebens emporgehiebt.

Unter unsäglichen Mühen und Anstrengungen hatte er den Gipfel erreicht, aber die Sehnsucht wollte nicht von ihm weichen.

Er dachte nicht an die Ehren und Auszeichnungen des gestrigen Tages, wie die ganze Stadt und der Hof mit dem regierenden Herrscherpaar...

Er dachte auch nicht daran, wie ihn der regierende Herr zu sich in die Loge beschied und ihm eigenhändig den Orden überreichte...

Er dachte jetzt nur an das Heimatdorf, weit draußen im flachen Land, wo sein Vater Dorfschulmeister gewesen.

Ostern auf dem Dorf! Das war in Wahrheit ein Auferstehungsfest! Nach all der langen harten Winterqual...

Was ihm je im Leben die Welt so groß, so herrlich, so voll Märchen Wunder erschienen, wie an jenem Morgen, wenn er aus den Luten des alten Kirchturmes hinaus in die Osterlande...

Am Nachmittag kam noch das Beste. Da war er stets mit der ganzen Schuljugend zu Herrschaften geladen, zum Eierverstecken im Park.

Die Herrschaft, die in dem stattlichen Herrenhaus, von großem Dekorationsreichtum umgeben, wohnte...

Wie in jedem Jahr hatte er den Ehrenplatz an der Kaffeetafel neben dem Sohn des Hauses gehabt...

Hernach im Garten war es gewesen. Wolfgang und er fanden zueinander Zeit ein prachtvolles Zudeckel im Astloch eines Baumes verstreut...

Wolfgang verlangte herrlich die Herausgabe des Eies. Da regte sich eine heftige Empörung in ihm...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

wunderung, Pietät gegen die Herrenfamilie, alles von ihm abfiel wie ein ausgewaschenes Kleid...

Wolfgang's Vater hatte den ganzen Gergang beobachtet und als er endlich über die eigene Kühnheit, in der Erwartung, für immer ausgewiesen zu werden...

„Du bist mir der Rechte, Du gäbest den Kameraden für Wolfgang, den ich liebe.“

Am nächsten Tage gab es ein Abkommen zwischen dem Herrn und seinem Vater und von Stund an mußte er täglich in das Herrenhaus gehen...

Sie wurden beide unzertrennliche Freunde, denn Wolfgang war ein prächtiger Junge, man mußte ihm nur Respekt abjagen.

Das Herrenhaus galt ihm noch heute als seine zweite Heimath, als Stätte seiner höchsten und seligsten Jugendträume...

Seinen ersten Liebestraum schloß diese Stätte ein. Es war nicht die so viel jüngere, hübsche Friebele gewesen...

Er dachte nicht an die Ehren und Auszeichnungen des gestrigen Tages, wie die ganze Stadt und der Hof mit dem regierenden Herrscherpaar...

Er dachte auch nicht daran, wie ihn der regierende Herr zu sich in die Loge beschied und ihm eigenhändig den Orden überreichte...

Er dachte jetzt nur an das Heimatdorf, weit draußen im flachen Land, wo sein Vater Dorfschulmeister gewesen.

Ostern auf dem Dorf! Das war in Wahrheit ein Auferstehungsfest! Nach all der langen harten Winterqual...

Was ihm je im Leben die Welt so groß, so herrlich, so voll Märchen Wunder erschienen, wie an jenem Morgen, wenn er aus den Luten des alten Kirchturmes hinaus in die Osterlande...

Am Nachmittag kam noch das Beste. Da war er stets mit der ganzen Schuljugend zu Herrschaften geladen, zum Eierverstecken im Park.

Die Herrschaft, die in dem stattlichen Herrenhaus, von großem Dekorationsreichtum umgeben, wohnte...

Wie in jedem Jahr hatte er den Ehrenplatz an der Kaffeetafel neben dem Sohn des Hauses gehabt...

Hernach im Garten war es gewesen. Wolfgang und er fanden zueinander Zeit ein prachtvolles Zudeckel im Astloch eines Baumes verstreut...

Wolfgang verlangte herrlich die Herausgabe des Eies. Da regte sich eine heftige Empörung in ihm...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

Und eine fand er, die ihn noch kannte und auf ihn gewartet hatte. Im Großmutterstuhl, eine gebrechliche Greisin...

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Bäumen, wo sie als Kinder gespielt, und sprachen von den alten Zeiten, von Wolfgang, der schwer zu kämpfen gehabt, um das Familiengut zu halten...

„Es ist wie ein Traum,“ sagte die Greisin, „wenn ich die Kinder höre und sehe, es ist mir, als sähe ich uns selbst.“

„Wir sind alt und müssen gehen,“ seufzte der alte Mann, mit seufzenden Augen auf die fröhliche Kinderschar blickend.

„Dann aber reichte er der Greisin die Hand und Beide blinzelten sich an.“

„Dachten sie noch an die Vergangenheit oder an die Zukunft in einer anderen Welt?“

„Klangen die Melodien seines Lebenswerkes wieder im Herzen des Künstlers?“

„Schweigend sahen sie sich an, aber etwas ins Aufstehungsglanz lag auf den Gesichtern der zwei im Leben müd gewordenen Menschenkinder.“

Ostereier, Osterwasser und Osterpiele.

Skizze von B. Emil König.

„Stiep, Stiep, Osterei, Bitte um ein Katerlei, Stieb du mir kein Katerlei, Stiep ich dir den Kopf zutwelei.“

So lieben es die Kinder in der Mark Brandenburg, ihre Eltern, Verwandten und Bekannten am heiligen Osterfest anzufangen.

Dabei streichen sie dieselben mit einem Birkenzweig und legen diese Bitte so lange fort, bis sie erfüllt ist.

Die Halloren in Halle a. S. dagegen überreichen von Alters her dem preussischen Könige, ihrem Landesherren und der königlichen Familie bunte und bunte Eier...

In anderen Gegenden treiben Alt und Jung mit Ostereiern allerhand Spiele.

So läßt man an verchiedenen Harzorten bunte Eier von kleinen Erhöhungen herabrollen und läuft daneben her.

Anderswärts verankeln die Knaben mit hartgekochten Eiern auf Wiesen ein Wettwecken, bei welchem derjenige gewinnt, dessen Ei am längsten ganz bleibt.

„Quatsch!“ sagte Wolfgang, „wovon denn? Doch höchstens vom Strichstrumpf.“

Das Striden war nämlich Friedel's schwache Seite. Sie war aber sehr empört und sprach dem Bruder jedes Verständnis für ihre heiligen Gefühle ab.

„Und ich werde Burgfrau,“ hatte Maraa gesagt, „mit einem großen Halbraute und sieben Söhnen.“

Auf einer alten Burg am Rhein mit Zinnen, Thürmen und Thürmen.

Und meine sieben Söhne schide ich alle nach Jerusalem, um das heilige Grab aus den Händen der Türken zu befreien.

„Ja, das thue ich.“

Dazu hatte sie so hold und lieb ausgehört unter ihrem blauen Weidenkranz, er starrte sie eine lange Zeit an, als sähe er sie zum ersten Mal.

Und um das blonde Kinderhaupt lag der unsichtbare Glanz der künftigen Frauen- und Mutterwürde.

Etwas erklickend Heißes, Süßes hatte ihm da das Herz betimmt, so daß er still wurde, ganz still.

Und wie hatte er sie später geliebt! Mit all den Bonneschauern und der unangenehmen Sehnsucht seiner hochfliegenden, himmelstreichenden Knabenphantasie...

Die Liebe war der Leitstern seiner Jugend gewesen. Was that es, daß sie sich nie erfüllte? Daß die Lebenswege sie weit, weit voneinander führten, bis sie sich ganz verloren? Sie hatte doch ihre Aufgabe an ihm vollbracht.

Und wie er jetzt von seiner Höhe rückwärts blickte, sah seine Seele ihren Traum dort in ferner Vergangenheit, die die Giebel und Zinnen des alten Herrenhauses in das goldklare Abendlicht des stillen Sabbaths stiegen...

Der Frühlingswind über den Schall der Ostergloden über das Dorf und die weiten Moorwiesen mit ihrem Kiebitz schrei trug.

Und das Heimweh wurde so groß und tief, daß er beschloß, sich aufzumachen nach dem Dorf in der norddeutschen Ebene. Seinen ältesten Entel wollte er mitnehmen und ihm die alte Heimath zeigen.

Am Ostertag war's. Die Heimath hatte er wieder gesehen, aber die mit ihm jung und froh gewesen, ruhten fast alle schon unter dem grünen Gras.

Eine neue Generation war herangewachsen, die ihn nicht mehr kannte. Auf dem Dorfanger spielten die Kinder...

von Priestern in der Kirche und zwar in lateinischer Sprache aufgeführt.

Zur Zeit der Karolinger führte man sie in folgender Weise auf: Am Ostermorgen sah an einem geöffneten Grab ein Engel, zu dem die Priester traten und sangen: „Wer will uns wölven den Stein vom Grabe wälzen?“

„Darauf fragt der Engel: „Wen suchet ihr?“ und erhielt zur Antwort: „Jesum von Nazareth!“

„Jetzt sang der Engel: „Er ist nicht hier, er ist auferstanden, gehet hin und kündigt es den Jüngern!“

„Worauf alle das Gloria sangen. In einem anderen uralten Osterpiele wurde die ganze Lebensgeschichte des Heilandes aufgeführt; den Schluß bildete die Auferstehung.

Der Text war immer lateinisch, die Vieder, mit welchem die Gemeinden bei wichtigen Szenen einfleuten, dagegen deutsch.

Ein Ueberbleibsel der geistlichen Spiele in reiner Form sind in den Oberammergauer Passionspielen erhalten geblieben.

Nur Sache der Staaten.

Mit der Bundeskontrolle der Versicherungsgesellschaften ist es nichts. Der Hausauschuss für Rechtsfragen hat die Ansicht des obersten Bundesgerichtshofes in dieser Frage zu der feinen gemacht...

„Daran fügt er die Erklärung, daß der Bund kein Recht hat, staatsrechtlichen Maßnahmen in dieser Beziehung vorzugreifen, weil das eine Einmischung des Bundes in die Vollzugsbefugnisse der Staaten sein würde.“

Betreffs des ersten Punktes nimmt der Ausschuss auf den achten Paragraphen des ersten Artikels der Bundesverfassung über die Regulierung des zwischenstaatlichen Verkehrs Bezug...

und führt aus, daß mit diesem Verstehe etwas anderes gemeint sei als das bloße Kaufgeschäft.

Was die Verfasser der Konstitution im Sinne hatten war Schiffahrt, Verkehr, Transport von Passagieren, Austausch und Versand von Waren, von Waaren und greifbaren Dingen und dergleichen.

„Versicherung war darin nicht mit einbegriffen. Die Einrichtung war bekannt, als die Verfassung entworfen wurde, es ist aber nie daran gedacht worden, sie als Teil des Handelsverkehrs zu behandeln, denn Versicherung kann ausgeführt werden, ohne daß kommerzielle Uebermittlung in Anspruch genommen zu werden braucht, und nur wo dieses vorhanden ist, kann die Bundesbefugnis zur Regulierung eintreten.“

„Versicherung ist ein Geschäft, das der Staat allein kontrollieren kann. Läßt er eine auswärtige Gesellschaft zu, so wird diese gerade so behandelt wie die einheimischen, domizilierten, befindet sich somit innerhalb der Jurisdiktion des Staates, in die der Bund nichts hinein zu reden hat.“

Das Regierungssystem des Landes basiert auf dem Dualismus der beiden Gewalten, der Staaten und des Bundes. Es wäre ungeheuerlich, sagt der vom Abgeordneten Jenkins verfaßte Bericht, wollte man, nachdem die Befugnisse dieser beiden großen Gewalten in der bestehenden Weise verteilt sind, behaupten, daß die Bundesregierung, die von den Staaten geschaffen worden ist, diesen die Befugnis nehmen kann, in deren Besitz sie immer gewesen sind, die durch die Verfassung ihnen ausschließlich vorbehalten ist.

Selbst die Zentralisten der ersten Regierungsperiode haben dergleichen nie beansprucht.“

Der in der Erklärung eingenommene Standpunkt wird demnach wohl gelten müssen. Es wird deshalb Sache der Staaten sein, die Kontrolle des Versicherungswesens in die eigene Hand zu nehmen und auf Grund der durch die New Yorker Enthüllungen gemachten Erfahrungen geeignete Verbesserungen in der Gesetzgebung zu schaffen und für deren strikte Durchführung zu sorgen.

Wo die Gesetzgebung zur Kontrolle ausreichen, müssen sie verbessert werden. Die Hauptsache wird aber in der Kontrolle liegen. Wenn der Versicherungskommissionar von New York streng genug gewesen wäre, hätte der Spekulationswindel der großen Gesellschaften nicht so üppig ins Kraut schießen können.

M i t t e r s t a n d e n . Hauswirth: „Das war ja diese Nacht ein schönes Donnerwetter!“

Miether: „Jefas, ham Sie meine Alte auch gehört?“

S e l b s t e r k e n n t n i s . Arzt: „Die ersten Symptome von Influenza sind: Trübes Gefühl in den Gliedern, wirrer Kopf, Anlust zur Arbeit.“

Reitler: „Sören's auf, Herr Doktor — da leib' ich schon chronisch an der Influenza.“

K o m p l i z i r t e s V e r t r a u e n . Anna: „Kofa erzählte mir, Du hältst ihr die Geschichte doch wieder erzählt — ich hat Dich doch — ich nichts davon zu saagen.“

Paula: „Das ist unvertändlich von ihr — ich hat sie, Dir nicht zu saagen, daß ich's ihr erzählte.“

Anna: „Und ich verpaid ihr, Dir nicht zu saagen, daß sie mir's gelaat hat. Also, bitte, sag' ihr nicht, daß ich's Dir erzählte.“

S o m p l i z i r t e s V e r t r a u e n . Anna: „Kofa erzählte mir, Du hältst ihr die Geschichte doch wieder erzählt — ich hat Dich doch — ich nichts davon zu saagen.“

Paula: „Das ist unvertändlich von ihr — ich hat sie, Dir nicht zu saagen, daß ich's ihr erzählte.“

Anna: „Und ich verpaid ihr, Dir nicht zu saagen, daß sie mir's gelaat hat. Also, bitte, sag' ihr nicht, daß ich's Dir erzählte.“

S o m p l i z i r t e s V e r t r a u e n . Anna: „Kofa erzählte mir, Du hältst ihr die Geschichte doch wieder erzählt — ich hat Dich doch — ich nichts davon zu saagen.“

Paula: „Das ist unvertändlich von ihr — ich hat sie, Dir nicht zu saagen, daß ich's ihr erzählte.“

Anna: „Und ich verpaid ihr, Dir nicht zu saagen, daß sie mir's gelaat hat. Also, bitte, sag' ihr nicht, daß ich's Dir erzählte.“